

Inszenierte Objekte zwischen Schauspiel und bildender Kunst

Spannungsfeld Im Gasometer Triesen fand am Samstag die Vernissage der Ausstellung des Künstlers Nikolaus Büchel statt. Die Besucher durften einen anregenden Abend voll imponierenden Exponaten sowie inspirierenden Denkanstößen erleben.

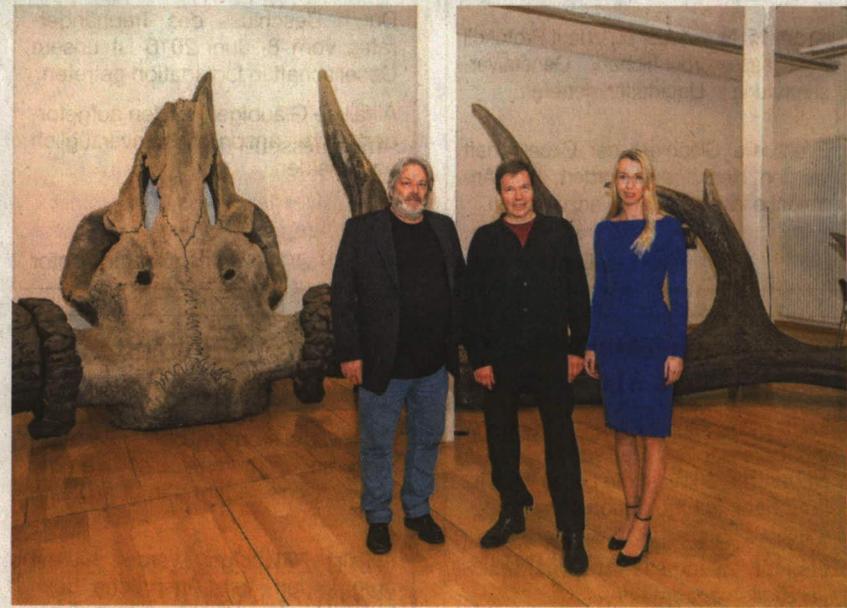
VON JULIA CAROLINE MAYER

Zur letzten Ausstellung im Jubiläumsjahr (10 Jahre Gasometer) trumpfte das Kulturzentrum Gasometer nochmals auf und schliesst so den Reigen eines bunten Jahres. Die Werke von Nikolaus Büchel fanden in den aussergewöhnlichen Räumlichkeiten des Gasometers einen Ausstellungsort der Extravaganz. Nikolaus Büchel, in Wien geborener Liechtensteiner, hat sich gleich in mehreren Bereichen einen Namen gemacht. So ist der nun in Triesen wohnhafte Künstler als nahnhafter

Regisseur, Schauspieler, Bühnenbildner und bildender Künstler tätig. Er arbeitete bereits am Theater Berlin, Volkstheater Wien, Staatstheater Stuttgart sowie vielen anderen bedeutenden Häusern. Ebenso bekleidete er Hauptrollen in «Schüler Gerber» sowie einer «Derrick2-Folge».

Exponate mit Geschichte

Viele der ausgestellten Werke hatten ihren Auftritt bereits bei Theaterstücken. Das ausdrucksstarke Bühnenbildteil, das ein Hirschgeweih darstellt, schuf Nikolaus Walter für die Oper «Der Freischütz» von C.M. v. Weber. Die unglaubliche, gewaltige Präsenz des Ausstellungsstücks lässt einen ehrfürchtig verstummen. Für dieses imposante Werk mussten sogar Türen umgebaut werden, dass es im Gasometer seinen Platz finden konnte. Die ausgestellten Werke von Nikolaus Walter lassen sich in 4 Werkgruppen einteilen: Bühnenbilder; Gegenstände, die aus einer Nebenproduktion von Inszenierungen entstanden; Werke, die gar nichts mit Theater zu tun ha-



Von links: Karlheinz Pichler (Vernissageredner), Nikolaus Büchel (Künstler) und Petra Büchel (Gasometer). (Foto. Michael Zanghellini)

ben sowie die Fotoserie «verlassenes Spielzeug». Der Anspruch, den Nikolaus Walter an seine Bühnenbilder hat, ist kein geringer. So ist sein Begehren, dass ein Bühnenbild auch ohne Inszenierung Bestand hat. Wie man bei der Ausstellung erleben kann, wird er diesem Anspruch vollstens gerecht.

Spannende Denkanstöße

Zum Auftakt sprach die Leiterin des Gasometers Petra Büchel ein paar einleitende Worte zum Publikum.

Anschließend hielt Karlheinz Pichler eine kurze Rede, in der er zum Nachdenken über die Werke einlädt und Denkanstöße zu denselben gibt. Zum Abschluss sprach Nikolaus Walter selbst und freut sich über die Ausstellung, die nach 3 Jahren der Planung nun sein kann. Läuft man mit offenen Augen und Ohren durch das Gasometer, so darf man sich über allerlei Wunderliches und Anregendes freuen. Die Ausstellung ist noch bis zum 19. Februar 2017 zu sehen, ein Besuch lohnt sich.

Volksblatt Montag 28. November 2016 57